



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Claus-Michael Hüssen – Balázs Komoróczy – Marek Vlach **Charvátská Nová Ves, Tschechische Republik: Ein temporäres römisches Militärlager in Südmähren**

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2016**

Seite / Page **131–136**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1610/4526> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2016-1-p131-136-v4526.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2016-1 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



CHARVÁTSKÁ NOVÁ VES, TSCHECHISCHE REPUBLIK

Ein temporäres römisches Militärlager in Südmähren



Die Arbeiten der Jahre 2013 und 2014

Römisch-Germanische Kommission des DAI

von Claus-Michael Hüssen, Balázs Komoróczy und Marek Vlach



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2016 · Faszikel 1
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2016-1-22-3

The research on the Roman camp of Charvátská Nová Ves in Moravia took place within the framework of a cooperative project on the study of military activities during the period of the Marcomannic wars (bellum Germanicum et Sarmaticum) north of the Pannonian Danube frontier in the reign of Emperor Marcus Aurelius (166–180 AD). With archaeological and scientific methods, temporary camps from the Roman campaigns were examined within the context of the Germanic settlements. The fieldwork in 2013–2014 focused on the camp in Charvátská Nová Ves, which was discovered in the early 1990s. With an inner surface of just over 40 hectares, it is the largest temporary camp west of the Little Carpathians and provided space to a field army of more than 10,000 legionaries.

Kooperationspartner: Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Archäologisches Institut, Brno (ARÚB).

Leitung des Projektes: C.-M. Hüssen, B. Komoróczy (ARÚB).

Team: J. Bíšková, V. Doležalková, M. Lukáš, H. Lukšíková, B. Nováková, T. Pavloň, M. Vlach, K. Vozná.

Die Fundstelle Charvátská Nová Ves liegt auf einer Flussterrasse der Thaya auf 162–165 m ü. d. M. Der Fluss fließt heute etwa 2,5 km östlich des Lagers. Die Lage an der Terrassenkante deutet an, dass das Flussbett der Thaya in



1

römischer Zeit stabil genug war, um das Lager in einem Bereich anzulegen, der heute als Überschwemmungsgebiet gilt.

Im Rahmen des Projektes wurde innerhalb des Lagers und in der unmittelbaren Umgebung eine Gesamtfläche von 15 ha geophysikalisch prospektiert (Abb. 1). Auf etwa 45 % der Gesamtfläche schließen moderne Eingriffe Messungen aus.

Das große Lager hat die Form eines nicht ganz regelmäßigen Rechtecks. Die Längsachse ist parallel zur Terrassenkante orientiert. Die nördliche und westliche Seite sind mit Längen von 530 m bzw. 745 m vollständig erhalten. Beide Seiten weisen, vor allem im Bereich der Toreinlässe, kleine Richtungswechsel auf. Anhand der komplett erhaltenen West- und Nordseite des Lagers ist eine Fläche von 40,9 ha zu rekonstruieren. In der Grundform entspricht das Lager der sog. Tertiata, d. h. einem Verhältnis von 3:2 von Längs- zur Schmalseite, das auch in historischen Quellen zum Bau von römischen Lagern empfohlen wird.

Im Nord befindet sich das Lagertor genau in der Mitte der Umweh- rung. Die Westseite wird durch zwei Tore etwa gedrittelt, wobei das mittlere Segment etwas kürzer ist. Die Ostumweh- rung, einschließlich großer Flächen im Inneren, ist durch gravierende moderne Eingriffe zerstört. Ein auf älteren Luftbildaufnahmen klar identifizierbares Tor mit vorgelagertem Grabenstück (*titulum*) im nördlichen Drittel der östlichen Umweh- rung entspricht in seiner Lage dem gegenüberliegenden Tor an der Westseite des Lagers. Ein entsprechendes zweites Tor im südlichen Drittel ist daher wahrscheinlich, sodass das große Lager mit insgesamt sechs Tordurchlässen, jeweils mit davor liegendem *titulum*, zu ergänzen ist.

Die geophysikalische Prospektion und aktuelle Luftbildaufnahmen im Bereich des nördlichen Tores lieferten besondere Erkenntnisse. Der Spitzgraben war im Bereich des Tores nicht unterbrochen (Abb. 2). Die Eingangssituation wird somit nur durch das 16 m lange *titulum* angezeigt, das in einem Abstand von 21 m vor dem Lagergraben liegt.

Dieser Befund lässt zwei mögliche Interpretationen zu. Entweder war der Graben an dieser Stelle schon von Anfang an nicht unterbrochen und der Zugang ins Lager erfolgte über eine hölzerne Brücke. Dies wäre bei

1 Charvátská Nová Ves, Kreis Břeclav. Magnetometerplan und Luftaufnahme des römischen Feldlagers (Grafik: M. Vlach, ARÚB; Orthofoto: © ČÚZK, Czech Office for Surveying, Mapping and Cadastre).



2

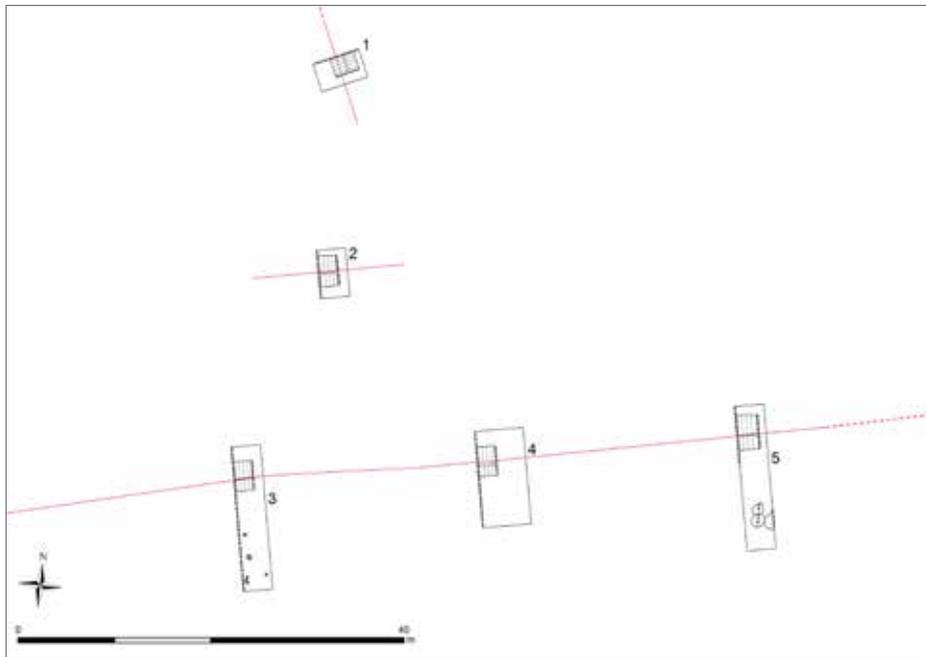
sog. temporären Lagern allerdings äußerst ungewöhnlich. Oder – als alternative Möglichkeit – es kam zu einem Umbau der Umwehrung und die ursprünglichen beiden Grabenköpfe des Durchlasses wurden erst sekundär verbunden in Folge einer Änderung der Funktion des Lagers. Für diese Interpretation sprechen nicht nur schwache magnetische Anomalien bei den Messungen, sondern auch die leichte Änderung der Richtung des Grabens an der Stelle der ursprünglichen Unterbrechung für das Tor.

Diese Umbaumaßnahme an der Nordumwehrung kann mit einem weiteren Befund der Geomagnetik in Zusammenhang gebracht werden. Im Inneren der Anlage verläuft vom nördlichen Graben nach Süden eine lineare Anomalie parallel zur Längsachse des Lagers über die gesamte gemessene Fläche (Abb. 2). Dieser schmalere Graben war an einer Stelle auf 10 m unterbrochen und mit einem *titulum* gesichert, das um 16 m nach Westen vorgeschoben war. Dieser Befund eines Tordurchlasses aus den Messungen wurde durch eine Ausgrabung 2014 verifiziert.

Somit steht fest, dass das Lager von Charvátská Nová Ves zweiphasig war. Ein größeres Lager 1a und ein jüngerer, etwa auf ein Viertel der ursprünglichen Fläche verkleinertes Lager 1b mit 10,4 ha Größe. Sehr wahrscheinlich erfolgte der Umbau des ursprünglichen Nordtores von Lager 1a im Zuge dieser Reduzierung. Offen bleibt die Frage nach weiteren Toren dieser jüngeren Anlage bzw. der Weiternutzung der vorhandenen Fortifikationen des älteren Lagers 1a im Westen.

Zusätzliche Untersuchungen fanden im zentralen Bereich der Nordseite von Lager 1a statt (Schnitte 3–5; Abb. 3). Mit den Schnitten 3 und 5 sollten der Graben außerhalb des Bereichs des vermuteten Tores erfasst werden und im Schnitt 4 (Abb. 4) der Abschnitt mit der abweichenden magnetischen Struktur dazwischen. In den Profilen zeigte sich der für römische Lagerumwehrungen charakteristische Spitzgraben. Er war auf Höhe der Plana zwischen 2,5 und 3,6 m breit und noch 1,4 bis 1,6 m tief im kiesig-sandigen Untergrund erhalten (Abb. 5); von der heutigen Geländeoberfläche beträgt die Tiefe 2 bis 2,2 m.

Die Schnitte 3 und 5 wurden in den Bereich des Walls und des Intervallums hinein verlängert, wo geophysikalische Anomalien auf mögliche



3

Strukturen in der Innenfläche hinwies. Zwei Objekte mit runder bis ovaler Form erwiesen sich als einfacher Ofen mit Schürgrube (Abb. 6). Es ist der erste nachgewiesene Feldofen in einem temporären Militärlager im Mittel-donaubegebiet. In diesen Öfen hinter dem Wall konnten die Soldaten ihr Brot backen. In Britannien sind Marschlager mit einer großen Zahl von Öfen bekannt. Diese in Truppenlagern zu erwartenden, aber nur gering eingetieften Befunde dürften an den untersuchten Plätzen im mittleren Donaauraum durch die intensive moderne Ackerwirtschaft weitgehend zerstört worden sein.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis ist der Nachweis von ungebrannten Lehmziegeln in den Grabungsschnitten 3, 4 und 5. Bei der Freilegung zeigten sie sich als ein kompaktes und offensichtlich bewusst geformtes feinkörniges, sandiges oder sandig-lehmiges Sediment mit etwas stärkerer Humifizierung als das umliegende Material. In Schnitt 3 waren sie nur im Profil erkennbar, während in den anderen Grabenschnitten Exemplare innerhalb der Verfüllung noch plastisch erhalten waren. Die ursprünglichen Maße der Lehmziegel ließen sich wegen der Fragmentierung und der Erosion nicht bestimmen. Position, Konzentration und Ausrichtung der Lehmziegel zeigen eine charakteristische Schichtung, die vom Lagerinneren in die Gräben abfällt. Sie können daher als Bestandteile des Walls interpretiert werden. Dieser war zumindest an der Außenseite mit den Lehmziegeln verkleidet. Hauptbestandteil des Walls war das eher lockere Sand- und Kiesmaterial des Grabenaushubs. Die nahezu vertikale Lagerung der Ziegel in der Grabenverfüllung zeigt außerdem, dass der ursprüngliche Wall in einen bereits teilweise verfüllten Graben erodiert ist.

Standardmäßig werden im Rahmen des Forschungsprojektes Untersuchungen zur Malakofauna (Weichtiere), d. h. zur aquatischen Umwelt, an den Sedimenten der Grabenverfüllungen durchgeführt. Die geschlammten Bodenproben zeigen ein relativ homogenes Spektrum von Mollusken. Dominant ist darin eine ökologische Gruppe, die ausschließlich in offenen Biotopen mit zusammenhängendem Kräuterbewuchs lebt. Zur Zeit der Verfüllung der Gräben war die Fundstelle Charvátská Nová Ves ein waldloser, trockener und sonniger Standort.

3 Lage der Sondierungsschnitte 1–5 an der Nordumwehrung. In Schnitt 5 lag der Feldofen (Plan: M. Vlach, ARÚB/RGK).



4



5

4 Grabenprofil der Nordumwehrung in Schnitt 4 (Foto: C.-M. Hüssen).

5 Dokumentation des nördlichen Lagergrabens während der Kampagne 2013 (Foto: C.-M. Hüssen).

Dieses Ergebnis deckt sich mit den malakologischen (weichtierkundlichen) Analysen von den übrigen untersuchten Feldlagern westlich der Kleinen Karpaten. Aus ökologischer Sicht wurden vom römischen Militär sehr ähnliche Standorte für die Lager ausgewählt. An keinem Platz gibt es Anzeiger für Waldbestände, dafür dominieren thermophile (wärmeliebende) und xerophile (trockenheitsliebende) Arten, die in einer Steppenvegetation bzw. in offenen Landschaften vorkommen.

Ein abweichendes Ergebnis liefert nur die Analyse der als ungebrannte Ziegel identifizierten Befunde in Charvátská Nová Ves. Diese Proben zeigen eine fremdartige Beimischung von Wassermollusken, vor allem der Art *Gyraulus laevis*. Das Glatte Posthörnchen ist eine ortsfremde Art, die an stark eutrophierte, d. h. nährstoffreiche Gewässer gebunden ist, insbesondere Teiche und andere Stillgewässer. Das Material für die Herstellung der ungebrannten Ziegel stammte höchstwahrscheinlich aus einer solchen Umgebung, vermutlich aus einem der Tot- oder Seitenarme der damals stark mäandrierenden Thaya.

Für eine genauere Datierung der Lager 1a und 1b von Charvátská Nová Ves lieferten die Ausgrabungen keine geeigneten archäologischen Funde. Im unmittelbaren Umfeld und vielleicht auch im Bereich des Lagers stellte man bei früheren Oberflächenprospektionen und Rettungsgrabungen Spuren germanischer Siedlungsaktivitäten fest, die sich allgemein ins 2. bis 4. Jahrhundert n. Chr. datieren lassen. Bekannt ist außerdem ein kleinerer Bestand von Metallgegenständen, die in Zusammenhang mit der germanischen Besiedlung stehen. Nur indirekt könnten einige Objekte mit der zeitweisen Anwesenheit eines römischen Heers in Verbindung gebracht werden und die für das Lager in Charvátská Nová Ves angenommene Datierung in die Zeit der Markomannenkriege stützen.

Das Schlämmen des Sediments aus den untersuchten Befunden ergab eine Auswahl von verkohlten organischen Makroresten von Pflanzen mit kurzer Vegetationszeit, die am besten der Belegungszeit oder der unmittelbar nachfolgenden Periode zugeordnet werden können. Analysen des radioaktiven Kohlenstoffisotops in diesen Proben lieferten relativ konsistente Daten und weisen einen Schwerpunkt eindeutig innerhalb des absolutchronologischen



Intervalls von 80–259 n. Chr. auf, bei einer Standardabweichung 2σ (bei der Standardabweichung 1σ liegt die Zeitspanne innerhalb des Intervalls 123–197 n. Chr.).

Literatur

B. Komoróczy – M. Vlach – C.-M. Hüssen – L. Lisá – Z. Lendáková – St. Groh, Projekt interdisziplinárního výzkumu římských krátkodobých táborů ve středním Podunají – Interdisciplinary research project of the Roman temporary camps in the Middle Danube region, in: B. Komoróczy (Hrsg.), Sociální diferenciacie barbarských komunit ve světle nových hrobových, sídlištních a sběrových nálezů. Archeologie barbarů 2011, Spisy Archeologického Ústavu AV ČR Brno 44 (Brno 2014) 341–367.

6